

Conny Rutsch



*Weihnachtsgeschichten aus dem
Osnabrücker Land*



Wartberg Verlag



Conny Rutsch

*Weihnachtsgeschichten aus
dem Osnabrücker Land*

Bildnachweis

Titelbild: ullstein bild–Oscar Poss

Autorenfoto, Fotografin Gabriele Niehaus

Conny Rutsch: S. 4, 5, 7, 8, 10, 16, 19 (mit freundlicher Genehmigung der Walter Rau Lebensmittelwerke Hilter), 21, 39, 51 (Genehmigung Stadtmuseum Quakenbrück), 53 Repro (Genehmigung Stadtmuseum Quakenbrück, 56 Repro Conny Rutsch, (Genehmigung Stadtmuseum Quakenbrück), 67, 77 (Genehmigung Stadtmuseum Quakenbrück), 78 (Genehmigung Stadtmuseum Quakenbrück); Gisela Mienkina: S. 24; Repro J.E.Niewedde, Venne. S: 74

1. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Zimmermann Druck + Verlag GmbH, Balve

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03 - 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-3003-4

Inhalt

Wetten, dass? Die Belmer Weihnachtspyramide	4
Damals – Weihnachten im Osnabrücker Land	6
Ein Baum im Brot	10
Pinsels Weihnachtsbaum – Meller Originale.....	11
Eine Krippenreise durchs Osnabrücker Land	15
Das Karussell der Familie Telsemeyer – Auf Pferden ins Glück	20
Ein Engel in Osnabrück	23
Das Lienescher Middewintersingen	28
Ein Förster erzählt.....	29
Wintergefahren auf der Hehe.....	32
Die Ka(r)suchte: Weihnachtsgottesdienst zu früher Stunde.....	36
Maria mit dem roten Kopftuch.....	42
Pickert und Stutensoppen	47
Weihnachten im Krieg.....	51
Weihnachtliches Brauchtum im Nordkreis.....	54
Im Artland – Maria mit dem Kind	59
Flüchtlingsessen – Gebrüht und gebraten	62
Das Krippenschwein – Eine geschenkte Weihnachts- geschichte	64
Aus der Wellingholzhausener Chronik	68
Die Kuhkasse: Einer für alle – Alle für einen.....	75
Brauch der Tunschere – Locken bringen Glück.....	77

Wetten, dass? Die Belmer Weihnachtspyramide



„Das schafft ihr nie.“ Mit diesem Satz begann in den 90er-Jahren die Wette um den Bau einer riesigen Weihnachtspyramide in Belm. Einige Mitglieder des Schützenvereins Belm-Powe hatten sich dieses ehrgeizige Ziel gesetzt. Und das kam so:

Ein paar Jahre nach der politischen Wende und deutsch-deutschen Wiedervereinigung reisten die Schützenbrüder wieder einmal nach Sachsen in ihre Partnergemeinde Elterlein. Im Ortsteil Schwarzbach faszinierte sie eine große erzbirgische Freiluftpyramide.



„So eine brauchen wir in Belm auch“, stellten die Besucher aus dem Westen einhellig fest und diese Idee ließ sie nicht mehr los. Konstruktionspläne mussten her und es war klar, dass das Schmuckstück in Eigenarbeit entstehen sollte.

Maria im roten Kleid und das Kind in der Krippe bilden eine zentrale Szene in der unteren Etage der beeindruckend großen Weihnachtspyramide.



Traditionelle Figuren wie diese Holzsammlerin schmücken die Belmer Pyramide wie es auch im Erzgebirge üblich ist.

Der damalige Bürgermeister Elterleins, Karl Weinhold, sicherte den Freunden aus Belm zu, ihnen die Konstruktionspläne zuzusenden. Aber daraus wurde nichts, denn, wie sich schließlich herausstellte, es gab gar keine.

Nun war guter Rat teuer, denn die Euphorie für das weihnachtliche Bauwerk war schon viel zu groß, als dass die Männer den Plan so einfach hätten aufgeben wollen. Also machten sich einige Belmer ein weiteres Mal auf den Weg zu den Freunden in Sachsen, um deren Pyramide akribisch auszumessen und einen eigenen Konstruktionsplan zu erstellen. Und dann ging's los. Die Belmer Pyramidenfans, die sich inzwischen zur Interessengemeinschaft Erzgebirgspyramide zusammengeschlossen hatten, begannen zu sägen und zu zimmern, zu tüfteln und zu basteln.

„Wir haben alles in Handarbeit gebaut“, erzählt Winnie Zander von der Interessengemeinschaft. „Sogar den Motor für den Antrieb haben wir selbst gewickelt.“ In unzähligen Ar-

beitsstunden stellten sie ihre Pyramide her. Für den Bau der 24 Figuren, die die Pyramide zieren sollten, beauftragten die Belmer den Drechsler Klaus Weigel aus der Partnerstadt Elterlein, der die bis zu 80 Zentimeter großen Figuren drehte. Neben Maria und Josef mit dem Christuskind in der Krippe, gibt es einen Förster mit Flinte über der Schulter, einen Pilzsammler oder die Frau mit einem Laib Brot in den Händen und viele andere Figuren mehr. Grüne Tannen, ebenfalls gedrechselt, vervollständigen das Ensemble. Für jede der Figuren übernahm ein privater Sponsor die Kosten.

Und dann war es so weit. 2001 bauten die Männer der Interessengemeinschaft die 6.40 Meter hohe und nach eigenen Angaben wohl höchste handgearbeitete Weihnachtspyramide Norddeutschlands am Belmer Weihnachtsmarkt auf. Zum ersten „Anschieben“ am 1. Advent erhielten die Belmer selbstverständlich Besuch von ihren sächsischen Freunden, die ehrlich gesagt nicht daran geglaubt hatten, dass das Vorhaben gelingen könnte. Wie auch immer, sie hatten die Wette verloren und bezahlten mit vielen Litern Schwarzbier dafür.

Damals – Weihnachten im Osnabrücker Land



Wenn die letzten Kraniche über das Osnabrücker Berg- und Hügelland Richtung Süden gezogen waren und die Sommervögel die Gärten in Dörfern und an den Gehöften verlassen hatten, begann für die Bauern eine ruhigere Zeit.



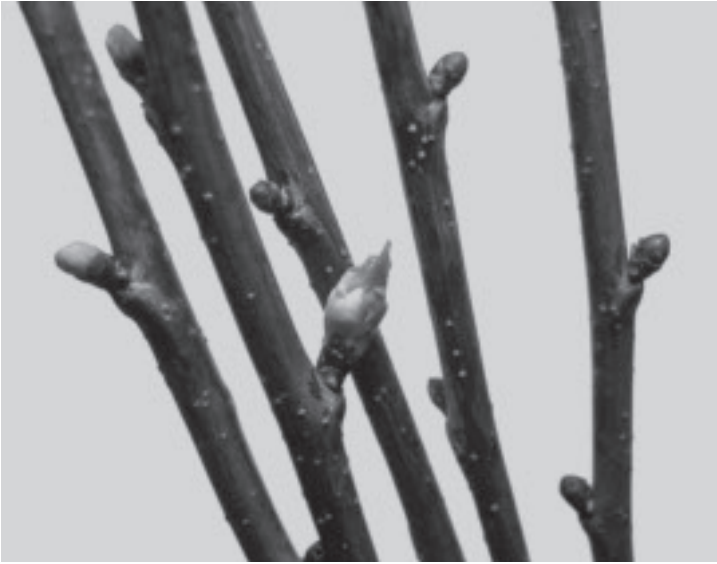
Aus acht Strecken besteht das Kinderspiel „Haus vom Nikolaus“, das in einem Zug gezeichnet oder auf gefrorene Scheiben gepustet werden kann.

Die schwere Erntearbeit auf den kleinen Bauernhöfen war vorbei, der Vorrat an Rüben in den Mieten winterfest gemacht. Mitunter froren es schon im November heftig, und starker Schneefall war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts keine Seltenheit.

Elisabeth Benne, geboren in den 1930er-Jahren und aufgewachsen in Dratum-Ausbergen bei Gesmold, erinnert sich gut an die beginnende Winterzeit. „In der Waschküche, in der mit der Schwengelpumpe Wasser geschöpft wurde, musste das Gossenloch nach draußen hin vor Frost geschützt werden.“ Dafür war Schweinemist das Mittel der Wahl, weil er am besten wärmte.

Vor Weihnachten wurde geschlachtet. Die Frauen kümmerten sich nicht nur um das Wursten, sondern auch um die letzte Wäsche vor Weihnachten und dem Jahreswechsel. Es war eine große Kraftanstrengung, die Wäsche auszuwringen, besonders die dicken Leineteile. Die Wäschestücke blieben bei aller Mühe so nass, dass die auslaufenden Wassertropfen zu Eiszapfen gefroren.

Im Haus wurde an zwei Orten geheizt: in der Waschküche und in der Küche. Die Schlafräume waren kalt, und die Kinder froren unter ihren Oberbetten. Ein dicker Stein oder auch eine mit Sand gefüllte Steinhägerflasche, die im Backofen



Der 4. Dezember ist nach katholischem Brauch der Tag der Heiligen Barbara, an dem Obstbaumzweige ins Haus geholt werden, die mit ein bisschen Glück zu Weihnachten Blüten bilden.

aufgeheizt und ins Bett gelegt wurde, schaffte Abhilfe. An den Fensterscheiben bildeten sich wunderbare Eisblumen. Mit dem größten Vergnügen hauchten die Kinder Löcher hinein. Und wer Ausdauer hatte, versuchte mit viel Puste das „Haus vom Nikolaus“ in die gefrorene Scheibe zu blasen.

Wenn der Schnee hoch lag, mussten die Bauern Hand- und Spanndienste leisten. Die Knechte spannten zwei Pferde vor einen keilförmigen Eisenpflug. Über die Pflugscharen hatten sie Bretter montiert, auf denen die Männer sitzen konnten. Auf diesen Gespannen schoben sie Wege in die Schneemassen. Oft kamen sie aber gar nicht weit, denn in jedem Haus wurden sie auf einen Schnaps eingeladen. Und auch der Weihnachtsplätzchenteig, den die Hausfrauen vorbereiteten, war vor ihren Fingern nicht sicher.

Zum ersten Advent schmückten Tannenzweige die Häuser und manche Frauen banden einen Adventskranz.

Am 4. Dezember holten die Kinder Zweige vom Kirschbaum ins Haus und stellten sie in der warmen Küche auf. Die Barbarazweige, die zu den Feiertagen blühen würden, dienten als glückbringendes Symbol für das kommende Jahr.

Und auch einen Sinnspruch sagten die Kinder auf:

„Kirschbaumzweig und warmer Hauch,

Blumenvase, Wasser auch.

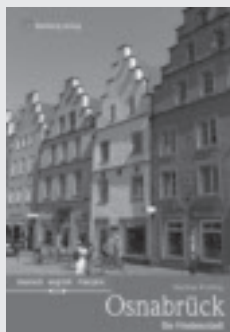
Barbara gib Blütenpracht

uns allen zu der Heil'gen Nacht.“

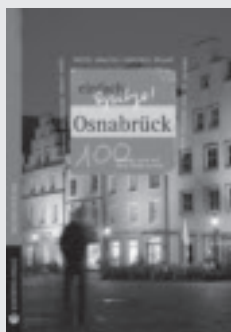
Schon Tage vor dem heiß ersehnten Nikolaustag stellten die Kinder ihre Holzschuhe in das Küchenfenster. Süßigkeiten gab es aber längst nicht für alle Mädchen und Jungen. Enttäuschte Gesichter waren die Folge. „Da lag dann schon mal ein Zettel mit der Aufschrift: ‚Du musst immer schön artig sein und tun, was Papa sagt‘“, erinnert sich Elisabeth Benne.

Besonders gemütlich wurde es an den Abenden, wenn Elisabeths Oma vorlas, während der Geruch von Bratäpfeln, die die Mutter in den Ofen gestellt hatte, durch das Haus zog. „Die Großmutter ließ die wunderlichsten Märchenfiguren lebendig werden und gab jedem Abend seinen eigenen Märchennamen.“

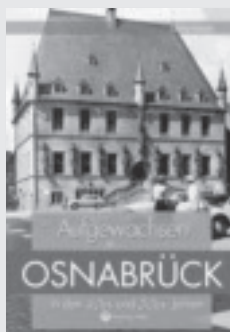
Weitere Bücher aus der Region



Matthias Rickling
Osnabrück - Die Friedensstadt
Farbbildband
deutsch/english/français, 64 Seiten
ISBN 978-3-8313-2769-0



Matthias Rickling
Osnabrück - einfach Spitze!
100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein
112 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2902-1



Conny Rutsch
**Aufgewachsen in Osnabrück
in den 40er und 50er Jahren**
64 Seiten, zahlreiche Farb- und S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2425-5



Hans-Jörg Kühne
**Echt clever! Geniale Erfindungen aus
Nordrhein-Westfalen**
120 Seiten, zahlreiche Farb- und S/w-Fotos
ISBN 978-3-8313-2991-5

Weihnachtsgeschichten aus dem Osnabrücker Land

Warum werden in Berge Tunscheren verschenkt und wie schmeckt Stutensoppen? Was unterscheidet die Kasuchte in Oldendorf von der in Arenshorst? Und wo steht eine Weihnachtskrippe mit Fachwerkfassaden?

Quer durch das Osnabrücker Land führt die Autorin Conny Rutsch ihre Leser und erzählt ihnen Geschichten von uralten Bräuchen und überlieferten Riten, die den Winter und die Weihnachtszeit in Dörfern und Bauernschaften so typisch machen. Lassen Sie sich mitnehmen auf eine Reise, die vom Artland bis zur Iburg und auch ein wenig in die Vergangenheit führt.

Zur Autorin



Conny Rutsch, Jahrgang 1958, beschreibt sich selbst als Tastentäterin. Die Arbeit an den Klaviertasten als diplomierte Klavierpädagogin und Korrepetitorin reichte ihr irgendwann nicht mehr. Seit vielen Jahren ist sie außerdem an den Computertasten als Journalistin und Buchautorin freiberuflich tätig. Sie lebt und arbeitet in ihrem Heimatdorf Buer, einem Ortsteil von Melle im Grönegau.



ISBN 978-3-8313-3003-4



9 783831 330034

€ 11,90 (D)